

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 40

Artikel: Reformen im Hotelbauwesen
Autor: T.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BASEL, den 5. Oktober 1907.

BALE, le 5 Octobre 1907.

Nº 40.

Abonnement

Für die Schweiz

1 Monat	Fr. 1.25
2 Monate	" 2.50
3 Monate	" 3.50
6 Monate	" 6. —
12 Monate	" 10. —

Für das Ausland:

(inkl. Postporto usw.)	
1 Monat	Fr. 1.60
2 Monate	" 3.20
3 Monate	" 4.50
6 Monate	" 8.50
12 Monate	" 15. —

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Veréins.

16. Jahrgang | 16^{me} Année

Erscheint Samstags.
Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blautes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame“ à Lucerne
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser; G. A. Berlinger. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei B. Böhm, Basel.

Siehe Warnungstafel!

Zu gunsten des Tschumifonds der Fachschule

ist eingegangen und wird hiermit quittiert und bestens verdankt:

Von Herrn Bon-Giger, Hotel Uetliberg b. Zürich,
1 geloster Anteilschein 100 Fr.

Der Kassier des Tschumi-Fonds:

J. Boller, Hotel Victoria, Zürich.

Stimmen aus dem reisenden Publikum.

Von einem italienischen Touristen, der öfters die Schweiz besucht und sich lebhaft für unser Hotelwesen interessiert, erhalten wir ein Schreiben, das einige beachtenswerte Anregungen enthält. Wir publizieren dieselben nachstehend und würde uns freuen, wenn auch aus unserem Leserkreise zu den aufgeworfenen Fragen Stellung genommen würde. Es schreibt also dieser Herr:

„Bereits seit einigen Jahren benutze ich für meine Reisen Ihren Hotelführer, der mir stets gute Dienste leistet und der von Jahr zu Jahr schöner ausgestattet wird und inhaltlich stets Vollkommenes bietet.

Die Angaben, speziell diejenigen über die Preise, sind jedoch meiner Meinung nach ein wenig zu dehnbar abgefasst, oder was soll man dazu sagen, wenn es u. a. heißt, der Logispreis eines einbettigen Zimmers schwanken zwischen 4 und 13 Franken und der Preis der vollen Tages-Pension sogar zwischen 11 und 20 Franken? Das sind Unterschiede, die den Reisenden vollkommen im Unklaren über seine Ausgaben lassen, wenn er sein Budget nach dem Führer aufstellen will. Und doch wäre diesem unangenehmen Zustande leicht abzuholen; es genügte zu erwähnen, dass ein Zimmer in dem und dem Stockwerk, je nach Aussicht so und so viel kostet. Es würde dann ein Leichtes sein, den Preis des Zimmers auf den Franken genau zu bestimmen. Das Jahrbuch des italienischen Touring-Clubs ist mit diesen Angaben versehen und Hoteliers wie Gäste machen damit die besten Erfahrungen.

Wenn das nicht möglich ist, so sollte den Reisenden auf eine andere Art geholfen werden. In jedem Zimmer sollte ein kleines Plakat aufgehängt werden, auf welchem der Preis des Zimmers notiert wäre. Und zwar sollte dies allgemein gehalten werden. Es läge im Vorteil des Hoteliers, der schon dadurch Zuspruch erhalten würde, wenn diesem Umstand im Führer Erwähnung getan würde.

Auch ob ein Lift vorhanden ist, interessiert den Gast, denn vom Augenblick an, wo ihm ein Aufzug die Mühe des Treppensteinens abnimmt, verliert die Frage, ob ein Zimmer im oberen Teile des Hotels liege, sehr an Bedeutung. Nicht minder wichtig ist die Frage, ob die Zimmer mit elektrischer Beleuchtung versehen sind. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn im Verzeichnis der Hotels das Vorhandensein von Lift und elektrischer Beleuchtung durch irgend ein kleines Zeichen angekündigt würde.

Endlich wäre noch der Preis für die Benutzung des Hotelomnibusses genau anzuführen, und zwar die Taxe für „mit“ und „ohne Gepäck“, denn für zahlreiche Familien oder Reisesgesellschaften, die oft nur einen Tag im Hotel bleiben, influenzieren diese Auslagen den Tagespreis wieder ganz empfindlich.“

Wir sind dem Schreiber für diese Anregungen zu Dank verpflichtet; die Abfassung der einzelnen

Inserate im Führer ist jedoch Sache der Besteller, und wenn diese sich von den obigen Vorschlägen Vorteile versprechen, so zweifeln wir nicht, dass den formulierten Wünschen Rechnung getragen werde.

Uebrigens sind die meisten der Anregungen bereits seit langem in Praxis. So ist aus jeder Annonce des Führers ersichtlich, ob ein Lift vorhanden oder nicht, ob das Hotel mit elektrischer Beleuchtung versehen ist usw. Ueberall, wo ein Hotelomnibus den Bahnhofsdienst versieht, sind auch die vom Einseiter verlangten Taxen spezialisiert. Es handelt sich also in der Hauptpache nur um die Preisschwankungen in den Zimmer- und Pensiontaxen. Aber auch hier ist die Willkür keine so dehbare. In der Vor- und Nachsaison, wenn das Hotel noch nicht oder nicht mehr vollbesetzt ist, geht man kaum fehl, wenn man, um eigenartiges Beispiel zu gebrauchen, den unter Preis vielleicht ein wenig nach oben Spielraum lassend, als Basis annimmt, also das Zimmer à 5, 6 und 7, die volle Tagespension à 12, 13 und 14 Franken berechnet. In der Hochsaison dagegen, wenn alles besetzt ist, ist es gut, mit den Preisen über die Mittelagen zu gehen, d. h. mit Fr. 7 bis 9 pro Zimmer und 16—18 pro Tagespension zu rechnen, immer nach obigem Beispiel gerechnet. So lässt sich auch an Hand des Führers ohne grosses Risiko ein annähernd richtiges Budget zusammenstellen.

Die Anregung, es sollten die Preise der Zimmer im Hotelführer je nach Lage derselben speziell bezeichnet werden, ist aus technischen Gründen schwer durchzuführen. Das einzelne Inserat würde einen grösseren Raum verlangen, wenn die Preise der Zimmer je nach Stockwerk und Lage angeführt würden, und als direkte Folge würde auch der Führer grösser und dicker, und dadurch sein handliches Format verlieren; wenn man dies vermeiden wollte, wäre man genötigt, andere, ebenso wichtige Angaben wegzulassen. Im übrigen geht es hier wie mit den Preisen. In der Vor- und Nachsaison da hat es noch einen Zweck, seine Wünsche bezüglich der Lage der Zimmer anzubringen; in der Hochsaison dagegen, wenn der Fremdenbesuch als Hochflut brandet, dann nützt in der Regel auch der frömmste Wunsch nichts mehr.

Man muss dann eben mit philosophischer Ruhe mit denjenigen Räumlichkeiten vorlieb nehmen, die frei sind, auch wenn sie ausnahmsweise einmal im vierten Stockwerk liegen und von der Rückseite des Hotels aus über Land schauen.

Fremdenverkehr und Volkswirtschaft.

Über die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs hat Hr. J. Stradner eine Studie herausgegeben, aus welcher das „N. W. T.“ u.a. folgende Darlegung bringt:

Der Ertrag des Fremdenverkehrs tritt in der Zahlungsbilanz eines Staates deutlich hervor. Einen Beleg dafür bietet uns die österreichisch-ungarische Zahlungsbilanz, die das österreichische Finanzministerium in seinen „Tabellen zur Währungsstatistik“ im Jahre 1904 veröffentlicht hat. „Der Fremdenverkehr“, heisst es in dem Begleitwort, „ist eine reich fließende Quelle des Erwerbes und Wohlstandes nicht bloss für die an der Beförderung und Beherbergung der Reisenden unmittelbar beteiligten Unternehmungen, sondern auch für die breiteren Schichten der Bevölkerung, denen der Fremdenstrom lohnende Beschäftigung oder einen vorteilhaften Absatz ihrer landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugnisse verbürgt.“ Namentlich die von der

Natur besonders begünstigten oder mit reichen Kulturschätzen ausgestatteten Länder, denen sich der Strom der Reisenden mit Vorliebe zuwendet, danken demselben einen sehr hamhaften, nach vielen Millionen berechneten Teil ihres jährlichen Volkseinkommens. Die Beziehungen des Fremdenverkehrs zu dem Probleme der Zahlungsbilanz liegen klar zu Tage — die Güter, welche ausländische Reisende während ihres Aufenthaltes im Inlande verbrauchen, einschliesslich aller entgeltlichen Leistungen jeglicher Art, welche sie in Anspruch nehmen, stehen, wenn man ihre Wirkung auf die internationale Zahlungsbilanz ins Auge fasst, der Ausfuhr gleich, wogegen die Ausgaben der im Auslande reisenden Inländer die Zahlungsbilanz in derselben Richtung wie die Einfuhr beeinflussen.

In diesem Zusammenhang übt der Fremdenverkehr auch einen, wenn auch statistisch schwer festzustellenden Einfluss auf die Handelsbilanz aus. Aber abgesehen vom Fremden im engeren Sinne, d. h. vom Ausländer im Inlande, trägt auch der Zugang ausserhalb ihres Domizils im Inland reisender Inländer dazu bei, den lokalen Verbrauch zu vergrössern und dieser erleichtert den Absatz aller Produkte, insbesondere aber auch solcher der Landwirtschaft. Tritt der Ausländer im Inlande als Verbraucher auf, so ist noch zu berücksichtigen, dass er sowohl für die Transportkosten und für etwaige Zölle auf das erworbene Produkt zum Eintritt in sein Heimatland aufkommt, ohne dass deshalb der inländische Hersteller Ursache hätte, dem Fremden im Preise entgegenzukommen, was hingegen für den Exporteur eine zumeist notwendige Voraussetzung ist. Daraus ergibt sich, dass der Fremdenverkehr, wie oben bereits angekündigt, auch die Wirkung einer besonders günstigen Ausfuhr versieht.

Von nicht geringem Einflusse, führt Stradner aus, ist ferner der Fremdenverkehr auch auf jene Quelle des Volkseinkommens, die aus persönlichen Diensten entspringt. Durch neue Betriebe, durch Vervielfältigung des Bedürfnisses, des Komforts vermehrt sich die Nachfrage nach solchen Diensten und deren Entlohnung. Durch den Fremdenverkehr wird auch das gesamte Kulturleben in nicht zu unterschätzender Weise beeinflusst. Eines der sichersten und in manchen Fällen das einzige Mittel, Einsicht in all die angeführten Verhältnisse, deren Wechselwirkung und Bedeutung zu erlangen, bleiben statistische Erhebungen. Leider ist aber gerade die Statistik auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs wegen der ausserordentlichen Sprödigkeit und Schwankungen der Materie eine besonders schwierige. Dennoch konnte die amtliche Statistik des Finanzministeriums erst nach Ermittlung von Durchschnittsziffern und umständlicher Umrechnung zu nachstehenden Daten gelangen, die für das Jahr 1902 festgestellt sind.

Die Zahl der Logiergäste der Ausländer betrug damals in Oesterreich 4,208,708 und der Ertrag des Ausländerverkehrs bei Annahme einer durchschnittlichen Tagesausgabe von 15 Kr. 63.130.620 Kr. Im Durchschnitt beifügt sich dieser Ertrag auf 47 Millionen Kronen jährlich. Die volle Bedeutung dieser Ziffer erfassst man nach Stradner aber erst durch einen Blick auf den Aktivsaldo der österreichisch-ungarischen Zahlungsbilanz. Dieser Aktivsaldo beträgt nicht mehr als 46 Millionen, also um eine Million weniger, als der Ertrag des Fremdenverkehrs. Das heisst, Oesterreich-Ungarn wäre ohne den Fremdenverkehr in seiner Zahlungsbilanz passiv.

Das wirtschaftliche Ergebnis des Fremdenverkehrs, den Wohlstand zu heben, Geld ins Land zu bringen, wird selbstverständlich am besten durch eine Hebung der Ausländerfrequenz erreicht, und darum richtet sich das Beste

Nº 40.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois	Fr. 1.25
2 mois	" 2.50
3 mois	" 3.50
6 mois	" 6. —
12 mois	" 10. —

Pour l'étranger:

(inclus frais de port)	
1 mois	Fr. 1.60
2 mois	" 3.20
3 mois	" 4.50
6 mois	" 8.50
12 mois	" 15. —

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

8 Cts. per millimètre-ligne ou son espace, Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

Organ et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers.

Im Unterschied zu so vielen banalen, oft geradezu hässlichen Hotelbauten, welche die Baukunst der letzten zwei Dekaden auf dem Gewissen hat, erheben sich in jüngster Zeit wieder einige Bauwerke, als Touristenhotels gedacht, welche der Landschaft zur Zielse ge-reichen und dem Geschmack und dem Kunst-sinn des Erbauers Ehre machen.

Der Hauptvorwurf, den man bisher gegen die unschönen Hotelbauten (sogenannte kulturelle Zwinguri) erheben konnte, liegt in der Hauptpache, dass sie so gar nicht in die schöne Gottesnatur hineinpassen. Das Parvenumässige, das ihnen anhaftet, die Sicht, die Fassaden zu überladen, um mehr zu scheinen als man ist, wirkt abstoßend. Der gebildete Mensch hat das Gefühl, diese grellbemalten Kästen gleichen einer Narbe, der Schmachspur eines Schlagens, der feindliche Krämergeist der wehrlosen Landwirtschaft versetzt hat. Die Missstimmung darüber macht sich glücklicherweise immer mehr geltend, immer gewichtiger erheben sich Stimmen, welche verlangen, dass man auch in den Bauten den Grundcharakter der Landschaft und des Hochgebirges zu erhalten trachte. Ja, man möchte sogar den verloren gegangenen Besitz schriftlich zurückerobern.

Diesem Verlangen, von idealveranlagten Männern zuerst gestellt, liegen übrigens Erwägungen zu Grunde, die mit dem Gedanken von Hotelwesen und Fremdenverkehr in engem Zusammenhang stehen.

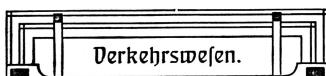
Es scheint sich nämlich eine Reaktion im Geschmack des internationalen Reisepublikums vorzubereiten. Da galt es manchem als eine unumstössliche Wahrheit, dass die Engländer, die Franzosen und die Amerikaner hauptsächlich wegen des grossen, modern eingerichteten Hotels nach den Schweiz kämen. Das ist aber, wie sich allmählich herausstellte, nur noch eine halbe Wahrheit. Sie ist nach dem Ibsenschen Ausspruch, jede Wahrheit veraltet in dreissig Jahren, von diesem Schicksal betroffen worden. Man war auf dem Wege, Komfort mit stilwidriger Kasernenmonotonie, Bequemlichkeit und Behaglichkeit mit langweiliger Steifheit zu verwechseln. Da gab es einen Ruck und ein neues Tor tat sich auf. Heute klingt es vielen noch revolutionär, aber übermorgen vielleicht wird es schon eine Wahrheit von gestern sein: Die grossen Hotelkästen haben sich überlebt. Die Lobreden der Gegenwart, die unserer Zeit einen verfeinerten künstlerischen Zug auf der einen Seite, andererseits gezeigt sind, Individualitätsbewusstsein nachzurütteln, werden doch nicht glauben, dass der moderne Mensch diese seelischen Eigenschaften, zusammen mit den Pretiosen und dem silbernen

Tafelgeschirr den Sommer über ins Bankdepot oder in die Bewährungsanstalt gibt. Im Theater wird heutzutage dem Götzen Illusion Opfer über Opfer gebracht. Nur den Zuschauer in Stimmung bringen, ist das oberste Lösungswort. Und in der Natur, wo die Stimmung vorhanden ist, soll es ersteres Gesetz sein, eben diese Stimmung zu zerstören, damit sich der fremde Tourist heimisch fühle und wohl befindet? Das ist ein Grunddilettum, mit dem man aufzuräumen beginnt, zwar allerdings noch in vereinzelten Fällen, aber die Bewegung hat eingesetzt und dürfte nicht mehr zur Ruhe gelangen.

Was verlangt man also von einem Muster-hotel hinsichtlich seines Baustiles? Die Antwort ist nicht schwer. Das Hotel soll sich der Landschaft und dem Charakter der übrigen schönen landestümlichen Bauten anpassen. Inmitten der vornehmen Graubündner oder Berner-familienhäuser soll es seine Motive nicht aus der Stukkaturkunst italienischer Villen schöpfen. Umgehen von hochgebildeten Dächern in der Nähe behelmter Kirchtürme, soll es nicht die trügerischen Zinnen des Südens mit ihren grellen Gipsäulen zur Anwendung bringen oder die Ecken mit stilwidrigen Byzantinertürmen verunzieren. Das alles entlockt dem ästhetisch gebildeten Fremden ein mitleidiges Lächeln des Spottes, während ein Hotelgebäude, das die Kunst des Architekten harmonisch in das Bild der vorhandenen Bauwerke eingefügt und mit der Landschaft in Einklang gebracht hat, seine Bewunderung erregt. Und diese Häuser, die sozusagen aus der Scholle herauswachsen, sind billiger als die Luxusbauten, für welche das Material weit-hergeholt werden muss. Sie widerstehen besser der Ungunst der Witterung und bieten einen sichereren Schutz gegen Kälte und Wind.

Dass auch diese Reformbewegung von der Tagespresse freudig begrüßt wird, beweisen verschiedene Artikel, die uns dieser Tage zu Gesicht gekommen sind, und worin wahrhaft begeistert diese neue Richtung begrüßt wird. Man freut sich, dass man für die Hotels den konventionellen Stil verlässt und seine architektonischen Motive aus dem Schatz alter einheimischer Architektur holt. Deshalb wirken solche Bauten nicht mehr störend, deshalb sind

sie trotz ihrer Grösse nicht zudringlich und deplaziert. Möge die Strömung auf dem betretenen Pfad nur weiter treiben! Th. G.



Verkehrswesen.

Die Drahtseilbahn S. Margherita-Belvedere di Lanzo am Lagoanersee wird morgen Sonntag dem Betrieb übergeben werden.

Postseilbahn. Im kommenden Winter will die eidgen. Postdirektion in den Gebirgsgegenden ver-schweizerische Skis verwenden. Sie verteilt an Briefträger in den Alpen und im Jura 50 Paar Skis.

Drahtseilbahn auf Monte Bré. Zur Herstellung einer Drahtseilbahn auf den Monte Bré bei Lugano hat die Eidgen. Postdirektion mit einem Kapital von 700'000 gebildet. Die Arbeiten sind schon ziemlich vorgeschritten und die Eröffnung des Verkehrs soll vom 1. Juni 1908 an vor sich gehen. Auf der Spitze wird ein Hotel errichtet werden.

Lötschberg. Infolge der Beschlussfassung der Generalversammlung der Berner Alpenbahngesellschaft und des bernischen Grossen Rates sowie in Berücksichtigung der von der Bauunternehmung eingegangenen neuen Verpflichtungen darf angekommen werden, dass der Bau der Lötschbergbahn bis 1. März 1912 vollendet und die ganze Linie auf 1. Mai 1912 den Betrieb übergeben werden kann.

Heizung der Bundesbahnen. Der Bundesrat hat eine Verordnung betreffend die Eisenbahnwagen und der Wartstätte erlassen. Nach derselben sind die Personewagen und Wartstätte von Anfang Oktober bis Ende April zu beziehen, sobald die äussere Temperatur unter 5° C. sinkt. Im Dezember, Januar und Februar ist die Heizung ununterbrochen durchzuführen. Die Temperatur soll mindestens 10 und höchstens 18°, normalerweise 14—15° C. betragen.

Direkte Verbindungen Bodensee-Ostsee. Mit dem 1. September wird die Wintersaison 1907/08 beginnen. Es werden zum erstenmale durchgehende Wagen zwischen dem Bodensee und der Ostsee verkehren. Es sind dies Wagen zwischen Friedrichshafen und Kiel. Sie gehen über Stuttgart, Frankfurt a. M., Kassel, Hannover und Hamburg und führen alle 3 Klassen. Ebenso werden neu eingestellt durchlaufende Wagen zwischen Mannheim und Kiel. Auch diese laufen über Kassel, Hannover und Hamburg mit allen 3 Klassen. Die Wagen gehen ab von Friedrichshafen 6.22 abends, von Mannheim 3.31 früh, von Frankfurt a. M. 6.00 morgens und kommen in Hannover um 12.33, in Hamburg 3.26 und in Kiel 5.30 nachm. an. Modifications dans le service postal. Depuis le 1^{er} octobre, les modifications suivantes ont été introduites:

dutes dans le service postal: La taxe des lettres à destination de tous les pays sera calculé de 20 en 20 grammes, à raison de 25 cts. pour les 20 premiers grammes et de 15 cts. pour chaque 20 grammes en plus. Dans le rayon limithope de 30 kilomètres (Allemagne, France, Autriche), la taxe s'élève à 10 cts.

Depuis le 1^{er} octobre, les coupons émis dans le chef isolés et les fleurs coupées. En cas de pannes d'avis recommandés de la poste aux lettres, le principe de la responsabilité est appliquée dans tout le territoire de l'Union postale universelle. Les coupons réponse peuvent être achetés auprès des offices de poste suisses au prix de 28 cts. et des coupons étrangers échangés contre un timbre-poste de 25 cts. La taxe des mandats de poste à destination des pays ayant adhéré à l'arrangement ainsi qu'à destination des Etats-Unis d'Amérique (à l'exclusion de la Grande-Bretagne, des Colonies britanniques, du Canada, de l'Australie, etc.) est de 28 cts. par 20 grammes. Pour la République de Pologne, le tarif des mandats de poste, le service postal et les pays signataires de l'arrangement international peuvent aussi être réexpédiés par le télégraphe. La taxe de remboursement sera calculée d'une manière générale sur le montant net du remboursement, en tant que ce dernier sera spécialement indiqué. Des timbres-taxe pourront être achetés auprès des offices de poste à leur valeur nominale. De nombreuses réductions de taxes ont été introduites pour les colis postaux à destination de pays d'autre-mer. Les colis postaux à destination de la France sont admis avec une valeur déclarée jusqu'à 5000 francs. Pour la République de Pologne, la déclaration de valeur n'est pas admise. Un tarif a été établi pour les articles de messagerie à destination de pays d'autre-mer par Bâle 15 (bureau de transit à la gare de C. F. P. désigné jusqu'ici par Bâle S. B.) ou par Brigue-Gênes. Les tarifs postaux internes et internationaux, de même qu'une instruction de service seront publiés à nouveau et pourront être achetés dès le 1^{er} octobre auprès des offices de poste. Les éditions française et italienne sortiront de presse aussitôt que possible. Le tarif postal de poche (prix 40 cts.) paraîtra pour le 1^{er} octobre dans les trois langues nationales. Le tarif postal de poche et l'indicateur officiel suisse contiennent les prix des nouvelles publications.

>>>

seinen Wagen. — „Es ist mir leid, dass ich Ihnen Ihr Jagdvergnügen für heute verdorben habe“, sagte er dabei. — „Ich wollte nicht auf die Jagd“, entgegnete der andre. — „Was wollten Sie denn mit dem Hund und der Flinte?“ — „Ich wollte drüben in den Wald gehen, um den Hund zu erschissen.“



Warnungstafel.

Ein Checkschwindler. In Kissingen-Bad erschien am 30. August 1907 bei einem Bankhaus ein Herr, anscheinend Engländer, der sich unter Übereignung einer Visitenkarte als J. A. Brooks aus Scarborough, 21 Grosvenor Crescent, ausgab und unter diesem Namen einen Check auf 20 Pfund auf die Bank in Bad Kissingen am 29. August 1907 abgestempelt war. Er übergab einen auf seinen Namen als Aussteller lautenden Check auf 20 Pfund Rechnung auf die Bankfirma Scarborough old Bank, Barclay and Company Limited, Scarborough Nr. J 86.01. Der Check wurde, weil der Betreffende den Eindruck eines sehr vornehmen Mannes machte und elegant und sicher auftrat, anstandslos honoriert. Nachträgliche Anfragen bei der englischen Bank ergaben, dass ein Mr. Brooks dort unbekannt ist und ein Gutshabend nicht besitzt; in dem Hotel in Kissingen wurde festgestellt, dass der Betreffende den Angestellten unmittelbar nach Erreichung des Checks eilig abgesegnet war. Es ist anzunehmen, dass der Beträger in grösseren Städten, insbesondere in den Winterplätzen, ähnliche Schwindeleien verübt oder zu verüben versucht. Signalement: 45—50 Jahre alt, circa 175 cm gross, brauner Schnurr- und etwas grauemeliertes Spitzbart, spitze Nase, schmale Brust, stark abgemagert, spricht angeblich nur englisch.

Vertragsbruch. — Rupture de contrat.

A. Brunschwyler, Gärtner.

A. Müttzenberg, Schlosshotel Schönegg, Spiez.

AVIS.

Avant que vous achetez en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir, et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtel-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

An die tit. Inserenten! Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsschlag finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert

Gesellschafts-
u. Ball-
Seide

Grenadine-
u. Voile-

Peckin-
u. Musseline-

Seide
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

für Blumen und Roben in allen Preislagen, sowie jetzt das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“
v. 95 Cts. bis fr. 25.— p. Met. — Franko ins Haus. Pfister umgehend.

Schreib- und Handels-Schule, Zürich
C. A. O. Gademann, — Gessnerallee 50
Moderne praktische Unterrichts-Anstalt für sämtliche Handelsfächer
Spezialkurse für Hotelkontorpraxis: (O 2132)
Moderne Hotel- und Restaurantbeschaffung (Kolumnensystem), Schreibmaschinen, Randschrift, Maschinenrechnen, Hotelkorrespondenz, Rechnen etc. etc. 3109
Jeden Monat beginnen neue Kurse.
Man verlange Prospekt.

Erstklassiges Familienhotel
event. Pension von kapitalkräftigem Fachmann zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten erbeten unter A. H. 8 an die Union-Reklame in Luzern.
(L. 8757) 3106

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Oesterl.
Schwerversilbernde Bestecke und Tafelgeräte
für Hotel- und Privatgebrauch.
Rein-Nickel-Hochgeschirre. Kunstronzen.
Niederlage und Vertretung
für die Schweiz bei:
Jost Wirz,
Luzern 22
Pilatushof
gegenüber Hotel Victoria.
Preis-Courant gratis und franko.

MONTRÉUX
EAU
ALCALINE
En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

Hotel-Pension
von 40—60 Betten per sofort oder auf Frühjahr
zu pachten gesucht
von tüchtigem, erfahremem Hotel-Direktor. Jahresgeschäft mit Vorkaufsrecht bevorzugt.
Offerten unter Chiffre H 866 R an die Exp. d. Bl.

Hotel-Direktor-Gerant.
Junges, tüchtiges Ehepaar, Fachleute, mit eigenem Sommerschiff, sucht für die Wintermonate in der Schweiz oder ital. Riviera die Leitung eines frequentierten Hotels bei ganz bescheidenen Ansprüchen zu übernehmen. Beste Referenzen zur Verfügung.
Offerten unter Chiffre H 854 R an die Exp. d. Bl.

Hotel-Verkauf.

An erstem Fremdenplatz gelegenes, komfortabel eingerichtetes Hotel II. Ranges mit grossem, gutgehendem Restaurant, Sommer-Saison und Wintersportsplatz, ist zu verkaufen. Das ganze Jahr geöffnet. Nachweisbare Rendite.
Offerten unter Chiffre H 850 R an die Exped. d. Bl.

Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 372
Marque des hotels du premier ordre
Dépot à Paris: V. Pâder, au Chaiet Suise, 41 rue des Petits Champs
Dépot à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.
Dépot à New-York: Cusener Company, 110 Broad Street.

Grösste Rebbergbesitzer des Kantons Schaffhausen.

Brugger & Wildberger
zur Weinburg

Schaffhausen

N 2132 empfohlen 3107

selbstgekelterte Beerli- und Eigengewächs-Weine.

Spezialität in Schaffhauser Flaschenweinen.

Lieferanten an viele eidgenössische und kantonale Feste.

Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet.

**Zu verkaufen
hochelegantes Bar-Buffet**

früher im Wintergarten des Winzerhauses Zentraltheater Zürich gestanden billig zu verkaufen.

Anfragen gefl. an Hauptpostfach 10,557, Zürich 848 erbeten.

MINISTÈRE DES CHEMINS DE FER, POSTES ET TÉLÉGRAPHES
DE BELGIQUE

Der beste, billige, höchst sohne Reise-Weg

VON und LONDON

NACH geht über

STRASSBURG-Brüssel-Ostende-Dover.

Seefahrt nur 3 Stunden. Schnelldienste mit durchgehenden

Wagen aller Klassen zwischen Ostende und den grösseren Städten Europas.

Offizielle Vertretung: Albandgraben 1, Basel.